

Schorndorf.
Auf Georgi habe ich mein oberes
Logis
zu vermietthen.

Carl Knecht, Bäcker.

Schorndorf.
Alle Arten gute keimfähige
Gartensamen
sind zu haben bei
Caroline Hellerich.

Schorndorf.
2 1/2 Acker bei der Kleemeisterei ist
mir feil.

Friedrich Pfeleiderer.

Schorndorf.
Karoline Schneider ist gesonnen,
ihren Acker im obern Noth zu verkaufen.

Schorndorf.
Luchmacher Vanmann hat 1 Brtl.
Acker an der neuen Steige zu verpachten.

Ungefähr 40—50 Centner
Heu und Stroh
hat zu verkaufen
Bäcker Hoffsch.

Schorndorf.
Ein Stücker
im Steinmairich hat zu verpachten
Apotheker Palm.

2/3 M. 8,4 Rth. Garten mit Gar-
tenhaus bei der untern Mühle ist ernst-
lich feil und Näheres zu erfragen bei
der Redaction.

Schorndorf.
1 Brtl. 8 Rth. alt Mess Acker
auf der Rislerin hat zu verkaufen
Katharine Wittner.

Gärtner'sche
Sicht- und Zahnweh-Watte.
Niederlage in beiden hiesigen Apotheken.

Station Waldhausen.
Unterzeichneter hat einen vollständigen
Kübler-Handwerkszeug
zu verkaufen.

G. Weiswenger.

Sonntag haben
Back- & Tag

Hees. C. Renz. Entenmann's We.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte
stehende Glücks-Offerte des Bauhauses **Laz.**
Sanns. Cohn in Hamburg beson-
ders **aufmerksam zu lesen.** Es handelt
sich hier um **wirkliche Staatslose**, deren
Gewinne vom **Staate garantiert** und ver-
loost werden, in einer so reichlich mit Haupt-
gewinnen angefüllten Geld-Verloosung, daß
aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Be-
theiligung stattfindet. Dieses Unternehmen
verdient **das vollste Vertrauen**, indem vor-
benanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“,
durch die Auszahlung von Millionen Gewinne
allseits bekannt ist.

Stuttgart, 2. März. Die „B.Ztg.“ schreibt: Gestern
haben etwa 40 nach Palästina abreisende würt. Auswanderer den
hiesigen Bahnhof passiert. Dieselben gehören zum großen Theil der
wohlhabenden ländlichen Bevölkerung des Strohbaus an und wer-
den in ihren strammen Lederhosen den Muselmännern gewiß nicht
wenig imponiren.

Wetzheim, 27. Febr. Gestern Abend erschloß sich in der
Nähe der Stadt der einzige Sohn einer hiesigen angesehenen Bür-
gerfamilie. Ein nur unbedeutender Vorfall soll den Unglücklichen
zu der That getrieben haben.

Hall, 1. März. Dem gegenwärtig sich überall zeigenden
Freiheitsdrange folgte dieser Tage auch ein Gefangener der Jugend-
anstalt. Schlaue wußte er sich den Augen seines Aufsehers zu ent-
ziehen, versteckte sich dann in einem Abtrittschlauch, in dem er we-
nigstens 12 Stunden zubrachte, froh Nachts hervor und bettete sich,
als er merkte, daß man nicht nachlasse, nach ihm zu suchen, dicht
vor den Fenstern des Lehrers in einen Haufen klein gespaltenes
Holzes, aus dem er am andern Morgen gezogen wurde. (D. B.)

Crailsheim, 1. März. Der Schneefall am 21. und 22.
d. M. hat ein Menschenleben gekostet. Bei Jagtheim, dies. Be-
zirks, war es nöthig, die Bahn am 22. d. M. vom Schnee zu
befreien. Ein schon bejahrter überhörender Mann von da, welcher
noch allein damit beschäftigt war, hörte weder das Rassel noch die
Nothsignale des Zugs, welcher so schnell an ihn herankam, daß er
nicht mehr vollständig ausweichen konnte. Er wurde von der Loco-
motive erfasst, auf die Seite geschleudert, und fiel so unglücklich auf
einen Grenzstein, daß er an den erhaltenen Kopfwunden nach einer
halben Stunde starb.

Groß-Gerau, 28. Febr. Die Erschütterungen mehren sich
wieder in auffallender Weise. Am 26. um 12 Uhr 29 Minuten
und am 27. um 1 Uhr 57 Min. Mittags erlitten plötzlich die
Wände, Thüren, Fenster und Geräthe in ähnlicher Weise wie am
22. Abends, so daß nunmehr seit dem 20. Februar bereits 10 Er-
schütterungen und fast die doppelte Zahl an Donner und Rollen
Statt gefunden haben. (R. 3.)

Berlin, 28. Febr. Nach dem „B. B. C.“ soll der König
von Preußen persönlich gegen die Aufhebung der Todesstrafe sein,
weil er darin eine Schwächung der Hoheitsrechte erblickt.

1. März. Reichstag. Bundeskanzler Graf Bismarck sprach
sich heute in längerer Rede für Beibehaltung der Todesstrafe aus
und erklärte, daß Strafgesehbuch werde schwerlich im Bundesrath
die Majorität erlangen, wenn das Haus die Todesstrafe verwerfe.
Preußen werde mit allen Stimmen für Beibehaltung der Todes-
strafe stimmen und seinen ganzen Einfluß in diesem Sinne ausbieten.
— Trotz dieser Erklärung wurde die Aufhebung der Todesstrafe
gemäß den Anträgen der Abgg. Kirchmann und Fries mit 118
gegen 81 Stimmen beschlossen.

2. März. Die „Prov.-Corr.“ veröffentlicht einen Artikel,
welcher die irrthümlichen Auslegungen der Rede des Bundeskanzlers
Graf Bismarck in der Debatte über den Antrag Lasker widerlegt.
Es heißt darin: Man behauptet, durch die Erklärungen des Grafen
Bismarck würden die Freunde der Einigung Deutschlands in Süd-

deutschland entmuthigt. Aber die wahren Freunde der nationalen
Sache werden bald erkennen, daß der Bundeskanzler den scheinbaren
Fortschritt der nationalen Entwicklung nur darum abweist, um
nicht den naturgemäßen sichern Verlauf der Gesamtentwicklung Deutsch-
lands gefährden zu lassen.

Paris, 28. Febr. Im Gymnasium von Nevers hat jetzt
auch eine Revolte in Folge der Ausweisung von fünf Jünglingen,
die sich an der Subscription zu Gunsten Victor Noir's betheiligigt
hatten, Statt gefunden. Zwei Classen sagten Samstag um Mitter-
nacht den Gehorham auf, verbaricadirten sich in ihren Zimmern,
zerstörten die Möbel (man schätzt den Schaden auf 5000 Fr.),
schrien „Vive Rochefort!“ und „Vive la République!“ und sangen
die Marseillaise. Erst am Sonntag gegen 12 Uhr Mittags gelang
es den Behörden, Herr der Revolte zu werden. Die beiden Classen
wurden aufgelöst. — In einem Nonnenkloster in Neuilly bei Paris,
wo junge Mädchen erzogen werden, kam es ebenfalls zu einem Auf-
stande. Sechzig der letzteren hatten sich nämlich verschworen, nicht
mehr zu dulden, daß man sie oder ihre Mitschülerinnen mit trockenem
Brotte und Kerkerhaft bestrafe. Als nun vor zwei Tagen eines
der jungen Mädchen ins Gefängniß wandern sollte, erhoben sich die
sechzig und erklärten mit so entschlossener Miene, sie würden es nicht
dulden, daß die Nonnen nachgaben und die Bestrafung unterblieb.

Aus dem Gerichtssaal. III.
(Siehe Nro. 26.)

Schorndorf den 25. Febr. 1870. Fortsetzung. Der dritte
Fall hat es mit einem ziemlich leichten Diebstahl zu thun, dessen
Strafnahmen sich zwischen Einem und Acht Tagen bewegt. Die
Verficherung, ein beim Holzmachen gellefertes Axtbeil auch wieder
auf Kosten des Waldes zu erneuern, mag wohl einem Holzmacher
sehr nahe liegen; um so mehr Grund, der Tugend zum Sieg zu
verhelfen, und sich nicht verblenden zu lassen von dem bösen Geist,
der umher gehet, und suchet, Welchen er verschlinge. Der Forst-
wächter Manz dachte wohl mehr an einen Felddieb von Haasen,
dem er auf dem Anstand den Pafz visittiren könnte, als daran, daß
er dem Walde ein entwendetes Gut wieder zurückerobern werde am
27. Januar Abend, als der junge gut prädicirte Thomas Gauth
von Urbach ihm mit einem Maasholderscheit in die Hände lief.
Da das Holz noch im Schlag lag, so konnte auf das Minimum
gegangen werden, und auf seinen speziellen Wunsch bezieht nun der
Geupat am nächsten Dienstag für 24 Stunden eine Schloßzelle. Ob
er sich zugleich damit vor den Versuchungen eines Marktabends
salviren wollte!

Den Schluss der Sitzung macht eine Eidesabnahme der Fräu-
lein Nidel von Oberurbach, die, wohl vorbereitet durch den Herrn
Pfarrer, beschwört, daß Niemand als der Hr. Fischer von Grun-
bach während der Zeit vom 8. Juli bis 7. Nov. 1868 sich ihrer
intimeren Bekanntschaft habe rühmen dürfen, für welche Bevorzugung
dieser nun eine kleine Antrittsrechnung von fl. 15. — und einen
jährlichen Unterhaltungsbeitrag von fl. 36. jährlich vorausbezahbar
zu entrichten hat, allerdings vielleicht weniger zu seiner Unterhal-
tung, als zu der seines Liebespfands. Theodor Kettner.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr.

N^o 29.

Dienstag den 8. März

1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Gläubiger-Aufruf.

Die Töchter des verstorbenen David Friedrich Knauer in Grunbach
Karoline Magdalene und Jakobine, die, ohne förmlich auszuwandern, nach
Amerika gezogen sind, haben um Ausfolge eines ihnen durch den Tod ihres
Vaters angefallenen Vermögens gebeten.

Etwaige Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche
binnen 15 Tagen
bei dem Gemeinderath Grunbach geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser
Frist die Vermögens-Ausfolge gestattet werden wird.
Den 4. März 1870.

Königl. Oberamt.
Zais.

Wetzheim. Marktberechtigung.



Die Stadtgemeinde Lorch hat um die
Concesssion gebeten, am Ostermontag und am
Feiertag Johannes des Täufers, wenn aber
dieser Feiertag auf einen Sonntag fallen
würde, am darauf folgenden Montag



Vieh- und Krämer-Märkte

abzuhalten.
Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwen-
dungen gegen die Gewährung desselben binnen einer Frist von
15 Tagen
bei dem Oberamt vorzubringen.
Den 4. März 1870.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Revier Schorndorf. Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 14. d. M.

aus Besoldungswiese,
Düne, Eiben-
hau, Köden:



20 Eichen
526 E., 2 Ulmen 86 E., 2
Eichen 34 E., 3 Ahorn 60 E.,
2 Massholder 28 E., 1 Kirsch-
baum 21 E., 38 Buchen 1620 E.,
25 Hagenbuch 263 E., 2 Bir-
ken 82 E., 25 Erlen 936 E.,
11 Fichten 582 E.,

Zusammenkunft zum Vorzeigen um
halb 9 Uhr auf dem Bärenhof. Ver-
kauf um 10 Uhr im Eibenbau.
Schorndorf, 5. März 1870.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Adelberg. Spaltholz-Verkauf.

Am nächsten
Freitag den 11. d. M.

8 1/2 Klafter
Nadelholz aus
Ziegelbau und
Stänglesgarten



Vormittags 11 Uhr
im Lamm in Adelberg.
Schorndorf, den 7. März 1870.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.
Wer in Absicht auf Allmandstücken eine
Beschwerde oder einen Wunsch vorzubringen
hat, wird aufgefordert, am Donnerstag den
10. März, Vormittags 8 Uhr auf dem Rath-
haus zu erscheinen, wobei bemerkt wird, daß
später vorgebracht werdende Wünsche oder Be-
schwörden nicht mehr angenommen und berück-
sichtigt werden können.
Den 4. März 1870. Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Amtsnotariats-Bezirk Bentelesbach.

(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen,
welche bei nachbemerkten Geschäften des dies-
seitigen Bezirks betheiligigt sind, werden hiedurch
aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen
bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den be-
treffenden Ortsvorständen anzuzeigen.
Bentelesbach.

Pfizenmaier, Chr., ledig, Soldat in Amerika.
Koch, Alt Johs. bei der Rose, Weingärtner
und Wittwer.
Hubschneider, Josef, Weingtr. und Wittwer.

Schnalsh.
Schiller, Joh. Gottfried, Weingtr.
Ulwanger, Samuel, Weingtr.
Ulwanger, Alt David, Weingtr.
Stumpp, Alt David, Wüllers Ehefrau von

Baad.
Desterle, Johann Jakob, Wittb.
Geradstetten.
Mayerle, Johannes.
Reiter, Jakob, Wittwer.

Grunbach.
Reittele, Johannes Ehefrau.
Lemberger, Michael Wittb.

Nichelberg.
Bef, Gottlieb, Gottlob Sohn, Wittwer.
Wirtle, Sara, ledig, Adams Tochter.
Bef, Sara, ledig, Georgs Tochter.

Baltmannsweiler.
Kiesel, Alt Gottfried, Weber, Wittwer.
Den 6. März 1870.

K. Amts-Notariat.
Jeitner.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 10. l. Mts.

wird in den Staatswaldungen Fuchseloch, Forstbrunnen und Kohlhan:



eine Partie un- aufgebundenes Reifsig, unter welchem sich viel birkenes Besenreis befindet, verkauft.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr beim Königsstein.

Geradstetten den 6. März 1870.

K. Revieramt.
R a u.

Antsnotariats-Bezirk Winterbach.

[Gläubiger- und Bürger-Anruf.] Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des hiesigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung hiesig anzumelden und rechtsgemäß zu erweisen:

Alperle.

Johannes Weismüller, Zimmermann, Eventual- und Realtheilung.
Matthäus Lippin, Bauers Ehefrau in Raslach, Realtheilung.
Georg Seizer, Bauers Ehefrau, Eventualthg. (nachträglich).
Gottfried Bischoff, Weber, Eventualtheilung.
Daniel Sing, Tagelöhners Ehefrau, Eventualtheilung.

Alperle.

Sara Kuhle, ledig von Kirchwinkel, Realthg. Hühlinwardh.
Johannes Ricker, Bauer, Realtheilung.
Oberberken.

Friedrich Weilers Wittve in Unterberken, Realtheilung.
Michael Dammhauer, Schneiter alda, Eventualtheilung.

Rohrbronn.

Daniel Gasers Ehefrau, Eventualtheilung.
David Bisters Wittve, Realtheilung.
Georg Mayer, Weingärtner, Verm. Uebergabe.

Schlachten.

Michael Bömmertes Wittve, Verm. Uebergabe.
Schornbach.
Christoph Benzoböser, ledig, Realtheilung.

Winterbach.

Jac. Ferdinand Götz, Weingärtners Wittve, Realtheilung.
Schorndorf, den 5. März 1870.
K. Antsnotariat Winterbach.
Lörcher.

Schorndorf.

Auf bevorstehende Saatzeit empfehle ich sehr reine und schöne, ungarische und bayerische

Saatgerste

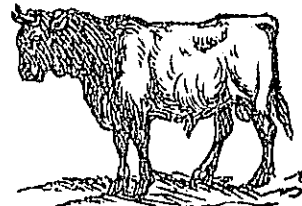
pr. Ctr. à 5 fl. 30 kr.

Grosman & Schwanen.

Ebnat, Oberamts Neresheim.

Markt-Anzeige.

Die hiesige Gemeinde ist zu Abhaltung von jährlichen 2 **Mindevieh-Märkten** je am zweiten Montag im März und am dritten Montag im August auf weitere zehn Jahre ermächtigt worden, welche nun am **Montag den 14. d. M.**



und am **Montag den 15. August d. J.** abgehalten werden, zu dessen Besuch das Publikum mit dem Anfügen eingeladen wird, daß ein Marktstandgeld nicht erhoben wird.
Den 5. März 1870.

Schultheißenamt.
Sch.

Birkmannsweiler, Oberamts Waiblingen.

Veraffordirung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erbauung eines neuen Kirchturms vor- kommende Bauarbeiten sollen im Submissionswege an tüch- tige Meister vergeben werden und zwar:

Maurer-Arbeit mit	3022 fl. 36 kr.
Gypser " "	23 fl. 6 kr.
Zimmer " "	215 fl. 52 kr.
Schreiner " "	38 fl. 50 kr.
Glasen " "	47 fl. 10 kr.
Schlosser " "	50 fl. 12 kr.
Schmid " "	96 fl. 40 kr.
Glaschner " "	26 fl. 40 kr.
Delfarbaustrich " "	27 fl. 20 kr.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedin- gen sind bei dem Schultheißenamt zur Einsicht aufgelegt.

Ueberrahmslustige wollen ihre Offerte, den Abstreich in Procenten ausgedrückt, schriftlich verfestigt und mit der Auf- schrift „Kirchturmbau“ versehen bis zum **Freitag den 25. März**

Nachmittags 2 Uhr dem Schultheißenamt Birkmannsweiler übergeben, zu welcher Stunde sodann die Eröffnung der Offerte stattfindet.
Aus Auftrag.
Waiblingen den 7. März 1870.
Oberamtsbaumeister
Waelde.

Schorndorf.

Bei Herrn Güterschaffner Weidner liegen ca. 100 Ctr. **Stuttgarter Gram** (pulverisirter Abtrittdünger) **à 12 Kr.** zum Verkauf.

21

Holzbeiführ-Afforde.

Freitag den 11. März

Vormittags 9 Uhr

im Rögge in Schlichten:

240 Klafter buchene Scheiter auf die Bahnhöfe Schorndorf, Ebers- bach und Reichenbach und Aufsetzen auf den beiden letzteren.

K. Revieramt Thomashardt.

Schorndorf.

Sehr schöner

Sähaber

und sehr schöner **englischer Saathaber** ist zu haben bei

Bäcker Straub.

Christiane Zündel Wittve verkauft 1/2 Mrg. Acker vornen im Siechenfeld. Liebhaber wollen einen Kauf mit mir abschließen.

Schorndorf.

Zu der Abtragung des hiesigen Balles werden fleißige Arbeiter gesucht, welche sich im Gasthaus zum Döfen dahier melden wollen.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete verkauft 3/4 Mrg. **Wiesenland** am Schornbacher Weg und 12 Ctr.

Heu und Stroh.

Gottl. Stork.

Winterbach.

Wegen Ueberfiedlung nach Schwäbisch Hall verkaufe ich mein Haus sammt dem ge- mischten Waarengeschäft.

Bedingungen billigt.

J. F. Bluzig.

D.-G. bei Bäcker Ankele.

Schorndorf.

Schnittwaaren & Bauholz.

Unterzeichnete empfehlen ihr Lager aller Arten Schnittwaaren, sowie be- schlagener Bauhölzer für ganze Gebäude, auch wird solches in kleinerem Quan- tum abgegeben; ebenso sind Weinbergspfähle wieder vorräthig, 100 St. fl. 1. 18.

Schmid & Heess.

Die

Mechanische Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

von

F. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern)

empfehlen sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.

Rohstoffe zur Beforgung übernimmt

der Agent:

Herr Carl Schmid am Bahnhof.

Schorndorf.

Wie man aus den von Zeit zu Zeit in diesem Blatte erscheinenden Volksver- sammlungs-Annoncen ersehen kann, er- stirbt in Schorndorf seit neuerer Zeit wie- der ein Volks-Verein. Ueber die Thä- tigkeit dieses Vereins, welche seinem Na- men gemäß dem Volkswohl gewidmet sein soll, verlaudet jedoch bis jetzt nicht das Geringste.

Ein stiller Zuschauer erlaubt sich nun die Anfrage an diesen Verein, ob er im Sinne hat, gegenüber der Thätigkeit der politischen Gegner, besonders aber gegen- über den Antrieben einer gewissen feilen u. charakterlosen Bande, durch welche der Be- zirk auf dem besten Weg ist, eine große Verfertigungs-Anstalt für Schmarotzer zu werden, die Segel zu streichen? Ihr Demokraten, die ihr doch sonst immer das Maul so voll nehmet, ist euer Muth so tief gesunken, daß ihr es nicht waget, Euch an eine Volksbewegung an welcher sich das ganze Land mit Ausnahme einer Hand voll enragirter Preußen mit Freun- den theilhaft, Euch anzuschließen?

Wenn ihr die Agitation gegen das neue Militärgesetz thatlos vorübergehen lasset, so setzet ihr euch der Verachtung von Freund und Feind aus, und thätet besser daran, euren Verein aufzulösen.

Buhlbronn.

Unterzeichnete hat 2 1/2 ae 1 ein- und 1 zwei- spännigen Wagen beide mit 4 neuen Achsen zu verkaufen.

Schmid Obermeyer.

Auch ist bei demselben ein **guter Webstuhl** sammt allem Zugehör zu erfragen.

Samen.



Auf bevorstehende Saatzeit empfehle ich acht Seeländer Saatkorn, ewigen und dreiblättrigen Klee- samen in reiner und keimfähiger Waare.

Carl Schmid am Bahnhof.



Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dach mit etwas Grasgar- ten und Hofraum auf dem Lande ist dem Verkaufer ausgesetzt. Hiezu können noch 6 Morgen Güter, ein Kuhwagen und ein Pflug, auch Heu und Stroh mitgekauft werden. Bemerk wird noch, daß das Haus sogleich nach dem Kauf bezogen werden kann.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.



Für die rühmlichst be- kannte **Umer Bleiche** empfehle ich mich zur Entgegennahme von Leinwand und Faden.

Friederike Sauer.

Schorndorf.

Ein Stücker im Hof hat zu verpac- ten Holz, Schuhmacher.

Schorndorf.

Ein starkes

Handwägle

auch zum einspännig fahren hat zu ver- kaufen

W. Strähle.



Schorndorf.

Ewigen und dreiblättrigen Klee- samen sowie Garten- samen empfehle ich in reiner keimfä- higer Waare.

G. J. Schmid, Neue Straße.

Neuestes Prämien-An- lehen der Stadt Venedig

im Betrage von nahe **12 Millionen**, genehmigt durch Königl. Decret 1869. **Original-Staats-Prämien-Loose** sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Die Haupt-Gewinne betragen 16mal Frances **100.000**, 8mal **50.000**, 16mal **25.000**, 200mal **1500**, 1000mal **500**, 48mal **400**, 48mal **350**, 48mal **250**, 390,000mal **100**, 50. 30 Frances.

Die Verlosung **garantirt u. vollzieht** die **Staats-Regierung** selbst.

Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**

Nur 2 Thaler kostet ein vom **Staat** garantir- tes **Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese **Original-Staatsloose** gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvor- schuss, selbst nach den entfern- testen Gegenden von mir versandt.

Es werden nur **Gewinne** gezogen.

Die **amtliche Ziehungsliste**

und die **Versendung d. Gewinnelder**

erfolgt unter **Staatsgarantie so- fort nach der Ziehung** an Jeden der Betheiligten **prompt und ver- schwiegen**.

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste und Allerglücklichste**, indem ich bereits an mehreren Betheilig- ten in dieser Gegend die **aller- höchsten Haupttreffer** von **300.000**, **225.000**, **150.000**, **125.000**, mehrmals **100.000**, kürzlich das **grosse Loos** und jüngst am **29. vorigen Mts.** schon wieder den **allergrös- ten Haupt-Gewinn** in **Esslingen** ausbezahlt habe.

Zur **Bestellung meiner**

wirklichen Original- Staats-Loose bedarf es der Be- quemlichkeit halber **keines Brie- fes**, sondern man kann den Auf- trag **einfach auf Postein- zahlungskarte** bemerkten.

Dieses ist gleichzeitig **bedeu- tend billiger als Postvor- schuss**.

Meine Geschäfts-Devise ist:

„Gottes Segen bei Cohn!“

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Haupt-Comptoir, Bank- & Wechselgeschäft.

Schorndorf.
Einen Kräftigen Jungen
nimmt in die Lehre
W. M ö c k , Bäcker.

Diejenige Person, welcher ich diesen Winter einen seidenen Schirm (der Griff ein geschützter Hundskopf) geliehen habe, bitte ich, ihn mir in Wälde zurückzugeben.
Friederike Sauer.

Dienst-Antrag

Man sucht für eine größere Haushaltung 2 brave kräftige Dienstmädchen bei einem Lohn von 50 fl. Einige Fertigkeit im Nähen (aber im Kochen nicht) ist erwünscht. Nähere Auskunft gibt die Redaction.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Stück-Offerte des Bankhauses **Laz. Sams. Cohn in Hamburg** besond. **ders aufmerksam zu lesen.** Es handelt sich hier um **wirkliche Staatsloose**, deren Gewinne vom **Staat garantirt** und verlaßt werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgekatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhaft. Be-theiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient **das vollste Vertrauen**, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Fruchtpreise.

Winnenden den 3. März 1870.

Fruchtgattungen.	höchst.	mittl.		niedert.
		fl.	fr.	
Dinkel Centner	3 45	3 42	3 36	
Haber „	3 28	3 26	3 24	
Weizen 1 Simri	2 6	1 48	—	
Gerste „	1 20	1 12	—	
Roggen „	1 24	1 20	—	
Ackerbohnen „	1 30	1 24	—	
Welschkorn „	1 32	1 24	—	
Wicken „	1 36	1 30	—	
Erbfen „	2 12	1 20	—	
Linjen „	2 24	—	—	

Aus **Wistelbach** (Bayern) wird eine haarsträubende Thatfache mitgetheilt, die sich vor wenigen Tagen in der Gemeinde Eibisthal ereignet hat. Das zehnjährige Töchterlein einer Bäurin war mit einem Auschlag befallen. Da wurde denn der Mutter gerathen, das Kind nach dem Brodbacken in den Backofen zu stecken, durch welche Prozedur die Feuchtigkeit aus dem Körper herausgehe und das Kind bald genesen würde. Gesagt, gethan. Der Backofen wurde gehetzt, Brod aus demselben herausgebacken und gleich darauf das Kind in denselben hineingesteckt. Die natürliche Folge war, daß das Kind erstarrte und verbrannte. (Bad. Landztg.)

Die Miliz und ihre Verächter.

(Eingefendet.)

„In Süddeutschland, wo man sich bekanntlich nur schwer an die preussische Militärorganisation gewöhnen kann, wird seit Jahren wiederholt nach der Einführung des Milizsystems gerufen, aber freilich auch eben so lebhaft dagegen gesocht. Man kann gut verschiedener Meinung darüber sein, ob gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt, Angesichts gewisser noch unausgetragener europäischer Fragen, die Einführung der Miliz für Deutschland sich eigne, allein gegen die Art und Weise, wie jüngst die „Schwäbische Chronik“ (des Schwäb. Merkurs zweite Abtheilung, die bekanntlich noch geistreicher geschrieben ist, als die erste) speziell das schweizerische Milizwesen verurtheilt, muß protestirt werden.

Genanntes Blatt erklärt nämlich, das schweizerische Milizsystem habe sich noch nicht bewährt, und folgert dies u. A. daraus, daß im Jahre 1798 Bern, obschon damals noch Waadt und Argau zu demselben gehörten, „ruhmslos“ untergegangen sei. Das heißt man nun aber mit einer sonst den Franzosen eigenen Oberflächlichkeit Gesächte machen.

Für's Erste nämlich sollte einem gebildeten Deutschen bekannt sein, daß im letzten Jahrzehnd des vorigen und im ersten Decennium unseres Jahrhunderts nicht allein die kleine Schweiz mit ihrer Miliz, sondern auch alle kontinentalen Monarchien, inbegriffen das Kaiserthum Oesterreich, das Königreich Preußen und das heilige römische Reich deutscher Nation, den französischen Waffen unterliegen mußten, und diese Alle hatten doch keine Miliz, sondern stehende Heere; umgekehrt haben die siegreichen ersten Armeen der französischen Republik, unter Dumouriez, Custine ic., Milizen ähnlicher als stehenden Truppen. Die Geschichtsschreiber sind denn auch darüber einig, daß damals nicht sowohl die verschiedene Dualität der gegen einander gestandenen Truppen den Ausschlag gab, als die verlotterten politischen und socialen Zustände Europa's einer- und der triftige Geisteschwung der Revolution andererseits.

Was speciell Bern betrifft, so ist wiederum bekannt, daß zur Zeit der französischen Invasion das Waadtland zum größten Theil im Aufstand war, also factisch nicht mehr zu Bern gehörte, sondern in Oegnerschaft zu demselben die feindliche Kraft verstärkte. Und schließlich verhält es sich mit der „Ruhmslosigkeit“ bei näherem Betrachte umgekehrt.

Die französische Armee rückte in zwei Colonnen von Norden und von Süden auf Bern. Die erstere, unter Schauenburg, mußte auf der kurzen Strecke von Lengnau-Solothurn bis zum Graubühl das schwache, mit Landsturm besetzte Berner Häufchen fünf Mal werfen, und zwei förmliche Schlachten liefern, ehe sie ihr Ziel erreichte; der siegende General drückte denn auch in seinen Berichten an das Directorium das höchste Erstaunen über den ihm gewordenen hartnäckigen Widerstand aus. Und die andere Colonne, unter Brune? Nun, die wurde bei Neuenegg aufs Haupt geschlagen und es wurden dem nachherigen Marschall von Frankreich nicht weniger als 18 Kanonen abgenommen. Und doch war die Berner Miliz auch an diesem Punkte weniger

zahlreich als das französische Corps, bestehend aus jener Armee, welche zwei Jahre vorher bei Arcole, Lodi, Rivoli ic. so glänzend siegt und drei österreichische Armeen aus dem Felde geschlagen hatte.

Heißt das denn so ruhmlos gesocht? Wir vermögen uns nicht zu entsinnen, daß die stehenden Armeen Süddeutschlands im Jahre 1866 ihrem in loco viel schwächeren Feinde gegenüber nur entfernt etwas dergleichen geleistet hätten. Wir sind umgekehrt überzeugt, daß, wenn damals General Vogel v. Falkenstein einem süddeutschen Volksheer begegnet wäre, er den Main nicht erreicht haben würde.

Weiter nimmt jener Artikel an, die allerdings auch von uns beklagte Schwäche, mit welcher man 1860 die Annexion Savoyens hat vor sich gehen lassen, beruhe auf dem Mangel an Zuversicht in der Wehrfähigkeit unserer Miliz. Ueber diese Frage läßt sich sehr viel sagen, so viel, daß es uns zu weit führen würde, darauf einzugehen. Nur eine Frage: wenn heute das Königreich Württemberg und das Großherzogthum Baden, welche zusammen mehr Einwohner zählen als die Schweiz, ohne alle weitere Unterstützung einen Krieg mit dem Kaiserthum Frankreich riskiren müßten, was würden wohl sie thun? . . . Zugesehen, die Schweiz habe sich damals schwach gezeigt, so ist nicht weniger richtig, daß die Großmächte sammt ihren großen stehenden Armeen, die ihr von Gottes und Völkerrechts wegen hätten helfen sollen, sie im Stiche ließen und dadurch sich nicht weniger schwach erwiesen.

Wie wenig der angebliche Mangel an Vertrauen in die Miliz an der Sache schuld war, sollte dem Chronikschreiber die Thatfache beweisen, daß wenige Jahre vorher, im Jahr 1857, die schweizerische Armee alles Ernstes bereit stand, die preussische zu empfangen, und daß diese Haltung der Schweiz ihr das Streitsobject, die Republik Neuenburg, bleibend erzang.

Wir sind weit entfernt, mit unserer Miliz zu prunken; wir wissen selber recht gut, was ihr abgeht; allein daß auch die stehenden Armeen mit gewaltigen Schäden behaftet und den betreffenden Staaten oft ein gar schlechter Saug sein können, haben die Kriege unserer Tage nur zu schlagend bewiesen. Darum sei man auch auf dieser Seite ein wenig bescheidener und thue uns vor Allem den Gefallen, unsere Geschächte nicht zu verpfuschen.

Sind die preussischen Heere im Jahre 1813 — 14 welche die Franzosen über den Rhein trieben, welche die Schlachten von Leipzig und Waterloo kämpften, etwas zum großen Theil anderes als Milizen gewesen? Nein, es waren junge und kurz eingeschulte Männer und Jünglinge, die sich um ihr Vaterland schlugen, und die der Geist eines York's, Stein und Scharnhorst befeelte. Zuerst lerne man die Jugend ihr Vaterland und ihre Selbstständigkeit lieben, dann werden sie in Zeiten der Gefahr ohne Jahre langen Stiefschritt und Gamaschendienst gelernt zu haben, gute Soldaten sein.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementpreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreifaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 30.

Donnerstag den 10. März

1870.

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher des Bezirks.

Es kommt in neuerer Zeit immer häufiger vor, daß Angehörige des Bezirks ganz zu beliebigen Zeiten in der Woche zum Zweck mündlichen Vordringens bei Oberamtsgericht erscheinen und meist in geringfügigen und nichts weniger als dringenden Angelegenheiten. Die Orts-Vorsteher werden nun angewiesen, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß nach der Bestimmung des Art. 624 der Civil-P.-O. zum mündlichen Vordringen bei Oberamtsgericht nur der **Samstag** bestimmt sei und daß wegen der Geschäftsordnung an andern Tagen, außer in höchst dringenden Fällen Niemand Gehör geschenkt werden könne.

Die Bekanntmachung wird am angemessensten durch öffentlichen Anschlag an den einzelnen Rathhausgebäuden geschehen.

Schorndorf, den 8. März 1870.

Königl. Oberamts-Gericht.
Liesching.

Schorndorf.

Gläubiger - Aufruf.

Johannes Silber von Schnaitz, der im Jahre 1858 nach Australien ausgewandert ist, hat um Ausfolge eines ihm durch den Tod seines Vaters angefallenen Vermögens gebeten.

Etwasige Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche **binnen 15 Tagen**

von dem Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei dem Gemeinderath Schnaitz geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist die Vermögens-Ausfolge gestattet werden wird.

Den 4. März 1870.

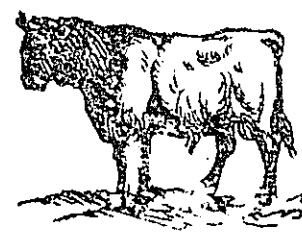
Königl. Oberamt.
Zais.

Ebnat, Oberamts Neudorfheim.

Markt-Anzeige.



Die hiesige Gemeinde ist zu Abhaltung von jährlichen **2 Rindvieh-Märkten** je am zweiten Montag im März und am dritten Montag im August auf weitere zehn Jahre ermächtigt worden, welche nun am **Montag den 14. d. M.**



und am

Montag den 15. August d. J.

abgehalten werden, zu dessen Besuch das Publikum mit dem Anfügen eingeladen wird, daß ein Marktstandgeld nicht erhoben wird.

Den 5. März 1870.

Schultheißenamt.
Bez.

Revier Thomashardt.
Brennholz-Verkauf.
Am **Dienstag den 3. l. M.**
aus Söllerswald u.
Seebach:

76 1/2 Klafter
Laubholz, darunter
1 1/4 Klafter
eichenes Spalt-
holz, und 2450 Laubholzwellen.
Um 9 Uhr an der Wafeneiche.
Schorndorf, 7. März 1870.

R. Forstamt.
Fischbach.

Revier Schorndorf.
Brennholz-Verkauf.
Am **Mittwoch den 16. l. M.**
aus Besoldungswiese

62 Kl. Buchene
Scheiter u. Prü-
gel, 1/4 Kl. dto.
erkene, 16 Kl.
Anbruch, 1950
Wellen, auch Schlagabraum.

Um 9 Uhr auf dem Bärenhof.
Schorndorf, den 8. März 1870.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.

Moccamehl

empfiehlt

Carl Schmid
am Bahnhof.

Schorndorf.

Feinste Badsteinkäse,
sowie **prima Schweizer,** zu
haben bei

Carl Schmid
am Bahnhof.